

Medienmitteilung GV 2025 Bergbahnen Graubünden

Hoch – Druck – Verantwortung

Die Bündner Bergbahnen sind aktuell ertragsmässig im Hoch. Langfristig betrachtet, hat der Aufwand überproportional zugenommen. Bergbahnen Graubünden wünscht sich mehr Selbstverantwortung, anstatt staatliche Regulation.

Bündner Bergbahnbranche im Hoch

An der 75. Generalversammlung von Bergbahnen Graubünden (BBGR) ordnete der seit einem Jahr amtierende Präsident, Markus Moser, die aktuelle wirtschaftliche Lage der Branche ein. «Der Bündner Bergbahnbranche geht es Ertragsmässig gut. Sie befindet sich zurzeit in einem Hoch», hielt Moser fest. Seit dem Durchschreiten des Tiefpunkts Mitte der 10-er Jahre, nach der Aufhebung des Euro/CHF Mindestkurses durch die Schweizer Nationalbank, ging es grundsätzlich bergauf. Eine Delle verursachte die Corona-Pandemie, wobei die Branche grundsätzlich gestärkt aus dieser Krise hervorging. Dies, hat mehrere Ursachen: die gemeinsame Bewältigung der Pandemie von Politik und Unternehmen; das Wiederentdecken des heimischen Tourismus und dessen Qualität durch Frau und Herrn Schweizer – die Branche hat ihre Hausaufgaben gemacht; die Inflation im Euro-Raum sowie die natürlichen Rahmenbedingungen – Schnee und Sonnenschein. «Insbesondere Letzteres lässt sich im Vergleich zum Winter 2024/25 kaum mehr toppen», so Moser.

Investitions-/Erneuerungsfähigkeit unter Druck

«Jetzt zurückzulehnen, sei allerdings nicht angebracht», so Markus Moser. Die langfristige Entwicklung zeige deutlich, dass der Aufwand, bei stagnierendem Ertrag, zunehme. Dies mindere die Investitions- und Erneuerungsfähigkeit der Branche. Aufgabe der Branchenorganisation sei es zum einen, die Mitglieder bei der Reduktion der Aufwände durch das Engagement für bessere und effizientere gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterstützen, und zum anderen, gemeinsame Bedürfnisse zu evaluieren und Kooperationen zu initiieren. Als Schwerpunkte für das Jahr 2026 nannte der Präsident das nationalrätliche Postulat «Stand der Umsetzung des 20-jährigen Seilbahngesetzes», die Überarbeitung des Kantonalen Richtplans, Kapitel Tourismus, und die Lancierung der App «graubünden job match». Letztere ist ein Projekt der Tourismusallianz und zielt darauf ab, dem Arbeitskräftemangel zu begegnen. In der App erfassen Stellensuchende ihre individuellen Bedürfnisse woraufhin passende Jobs angezeigt und «geliked» werden können. Die Betriebe können die Interessierten danach «matchen» und direkt mit ihnen in Verbindung treten.

Verantwortung und Selbstverantwortung

Im Anschluss an den statutarischen Teil, beleuchtete Seilbahnen Schweiz, was Arbeiten an der Schnittstelle von Verantwortung und Selbstverantwortung bedeutet. Romano Pajarola, Beratungsstelle Sicherheit, zeigte anhand des Beispiels der Schweizerischen Kommission für Unfallverhütung auf Schneesportanlagen (SKUS) wie die Seilbahnen bereits seit 1960 ihre Verantwortung in Form einer Branchenlösung wahrnehmen. Basierend auf den schweizerischen Unfalldaten der letzten drei Winter hielt Pajarola fest, dass 16'200 Verunfallte durch Mitarbeitende der Pisten-/Rettungsdienste abtransportiert werden mussten. Dies entspricht 0.07% im Verhältnis zu den 24 Mio. Skier-Days, welche die Branche verzeichnet. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) schätzt 62'000 (0.26%) verletzte Schneesportler pro Winter, die medizinisch behandelt werden müssen. Der Ski-/Snowboardsport ist die Nummer 2 nach dem Fussball. «83% der Unfälle sind Selbstunfälle, 6% sind auf Kollisionen mit Personen und 2% mit Objekten zurückzuführen», stellte Pajarola weiter fest. Für 9% liegen keine Angaben vor.

Gian Darms, Präsident der Prüfungskommission Pisten-/Rettungsdienst, erläuterte das Management des Lawinenrisikos in Schneesportgebieten. Hierbei zeigte er Verantwortlichkeiten, Rollen, Konzepte und Grenzen auf. In den letzten 3 Wintern verstarben in der Schweiz 49 Personen im Tourengebiet und 18 Personen im Variantengebiet bzw. ausserhalb der gesicherten Pisten. Eine Person verlor ihr Leben durch eine Lawine auf der Piste. Im Weiteren legte Gian Darms die Aufgaben von Bund und Kantonen dar und zeigte auf, weshalb künstliche Lawinenauslösungen heute nicht bei der Beurteilung der Gefährdung von Seilbahnen berücksichtigt werden dürfen. Als Fazit hielt Darms fest: «Ausserhalb des gesicherten Gebiets (geöffnete Schneesportanlagen) und ausserhalb der Betriebszeiten sind die Schneesportler eigenverantwortlich unterwegs.» Markus Moser würde sich mehr Branchenlösungen und weniger gesetzliche Regularien wünschen. Die SKUS-Richtlinien seien aus seiner Sicht ein gutes Beispiel, dass dies auch in sensiblen Bereichen möglich ist.

Mutationen im Vorstand

Markus Moser wurde als Präsident einstimmig bestätigt. Da er in die angefangene Amtsperiode seines Vorgängers eintrat, wurde eine Wiederwahl bereits nach einem Jahr notwendig. Aufgrund von beruflichen Veränderungen waren die Vorstandsmitglieder der Regionen KMU/Mitte und Surselva zu ersetzen. Die Nachfolge von Christoph Passecker in der Region KMU/Mitte tritt Curdin Baltermia, Mitglied der Geschäftsleitung Savognin Bergbahnen AG, an. In der Region Surselva folgt Alicia Martinez, Mitglied der Geschäftsleitung der Weissen Arena Gruppe, auf Senta Gautschi. Beide wurden einstimmig gewählt.

Geöffnete Skigebiete

Die folgenden Bündner Skigebiete haben Teilangebote geöffnet:

- Arosa Lenzerheide
- Davos Klosters Mountains, Parsenn & Jakobshorn
- Engadin St. Moritz, Corvatsch & Corviglia
- Laax
- Samnaun-Ischgl
- Skiarena Andermatt-Sedrun, Gemsstock

Vollbetrieb ist bei den meisten Skigebieten ab 20. Dezember geplant.

Eine Mitteilung von Bergbahnen Graubünden

Lantsch/Lenz, 28. November 2025

Auskunft erteilt:

Markus Moser, Präsident Bergbahnen Graubünden
Tel. 079 484 75 47
m.moser@corvatsch.ch